

Esslingen

Wohnungsanpassung und technische Hilfsmittel bei Menschen mit Demenz

Eine Veranstaltung im Rahmen der **Demenzoffensive 2013**

(bbs) Die meisten Menschen möchten im Alter möglichst lange in der vertrauten Umgebung bleiben und dort ihr Leben so selbständig wie möglich gestalten. Und das auch bei chronischen körperlichen Erkrankungen oder bei einer Demenz. Doch ob der Alltag bewältigt und eine hohe Lebensqualität gesichert werden kann, hängt davon ab, wie gut Defizite aufgefangen bzw. kompensiert werden. Entscheidend sind ein Netzwerk von nahestehenden Menschen, professionelle Angebote in der Kommune und schließlich eine geeignete Wohnung, die mit individuell angepasster, unterstützender Technik ausgestattet ist.

Viele haben Vorbehalte, im Zusammenhang mit Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit Technik einzusetzen. Zudem fehlt es den Einzelnen an Wissen über die Anwendungsfelder und die gebotenen Möglichkeiten.

Und man weiß in Deutschland insgesamt zu wenig darüber, wie geeignet verschiedene technische Geräte zur Unterstützung von Menschen mit Demenz in deren eigener Häuslichkeit sind und wie die Technik insgesamt in die Pflege und Betreuung integriert werden kann.

Ein Projekt der Stadt Esslingen hat zum Ziel, Wissen über innovative Technologien und technologiegestützte Dienstleistungen in der Pflege zu sammeln, auszuwerten und



Praxiserprobte Techniklösungen für Privathaushalte wurden in Esslingen vorgestellt. Der »cook-guard« wird direkt unter der Dunstabzugshaube montiert und schlägt Alarm, wenn Speisen überhitzen.

an Multiplikatoren und Nutzer weiterzugeben. Technische Lösungen zu verschiedenen Herausforderungen sollen entdeckt, erprobt und weiterentwickelt werden. Dies geschieht unter Beteiligung des StadtSeniorenRats, des Pflegestützpunkts und der Wohnberatungsstelle Esslingen sowie zahlreicher Esslinger Organisationen. Ebenfalls beteiligt sind die Hochschule Esslingen und das Karlsruher Forschungszentrum Informatik. Zur Entwicklung anwendungsreifer Produkte wird mit Senioren selbst, mit Dienstleistern und Herstellern zusammengearbeitet.

Die Sicherheit im Haushalt und damit Leben und Gesundheit sind bedroht von Bränden, Überschwemmungen, Überhitzung oder Unterkühlung der Raumtemperatur, Stürzen, Alleinsein in einer Not-situation und Verlaufen bzw. Weglaufen bei Demenz.



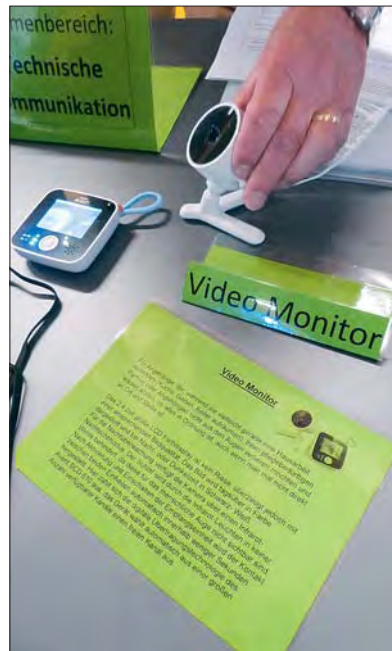
Die Herdtemperatur zu hoch eingestellt, und schon ist's passiert: Der Topf kocht über.

Fortsetzung

*Wohnungsanpassung
und technische Hilfsmittel
bei Menschen mit Demenz*

Am 30.10.2013 konnten sich Besucher im Alten Rathaus Esslingen über die Vielfalt technischer Lösungen informieren und Mitarbeiter von Herstellerfirmen sowie Ehrenamtliche der Esslinger Wohnberatung befragen. Cordula Pflederer von Demenz Support Stuttgart gab einen Überblick über praxiserprobte Technikangebote für verschiedene Einsatzbereiche in Privathaushalten:

- Mit unterschiedlichen technischen Lösungen kann verhindert werden, dass überhitzte Speisen auf dem Herd oder ein falsch gehandhabtes Bügeleisen zu einem **Brand** führen. Rauchmelder mit integrierter SIM-Karte können über SMS, Email, Telefon oder Pager (kleiner, tragbarer Funkempfänger) Hilfe rufen.
- Zum Schutz vor **Überschwemmungen** wurden Stöpsel entwickelt, die bei einem bestimmten Wasserstand automatisch Wasser ablassen. Ein anderes Verfahren sorgt dafür, dass sich bei Verlassen des Bades laufende Hähne von selbst abschalten.
- Um ein angenehmes **Raumklima** zu sichern, ist eine Automatisierung des Kippens und Schließens der Fenster, der Heizkörperthermen und der Raumthermostate möglich.
- Um nach einem **Sturz** schnell Hilfe über Funk zu holen, werden verschiedene Geräte angeboten. Aktiv bedient werden Armbandsender und Funkfinger, passiv ausgelöst wird der Alarm durch Sturzdetectoren oder einen noch in der Entwicklung befindlichen Pflastersturzdetecter,



welcher auf die Haut geklebt wird. Stürze sollten am besten von vornherein vermieden werden. Bewegungssensoren, welche selbständig das Licht einschalten, helfen dabei.

- Zum **Schutz vor Ver- und Weglaufen** sind Bewegungsmelder ebenfalls geeignet. Als Alarmaus-

löser können Türkontakte genutzt werden. Ein Transpondersystem ist eventuell besser als eine Trittmatte, da dann der Alarm nur bei der Zielperson ankommt. Mit einem GPS-System kann ein virtueller Zaun um eine Wohnung gezogen werden. Es ist möglich, einen umher irrenden Menschen mit Demenz mittels einer Smartphone-App zu lokalisieren, wenn er eine entsprechende GPS-Uhr zur Ortung hat.

- Handys und Festnetztelefone, welche ein Nachlassen des Seh- oder Hörvermögens und der Fingergeschicklichkeit kompensieren oder den Vorgang des Anwählens des gewünschten Gesprächspartners stark vereinfachen, helfen bei der **Kommunikation nach außen**.

Probleme, die im Alltag auftreten und die selbständige Lebensführung einschränken können, sind den Tag-Nacht-Rhythmus einzuhalten, Termine wahrzunehmen, sich Informationen einzuprägen, verlorene Gegenstände wieder zu finden oder Medikamente pünktlich einzunehmen. Für jedes dieser Probleme gibt es Lösungen:

- **Touchscreen-Kalender** zeigen nicht nur Tag und Nacht an, sondern besitzen eine Erinnerungsfunktion mit Sprachansage, Alarmton oder SMS

**Technisch ist vieles machbar:
Hilfsmittel für eine
verbesserte Kommunikation**

auf das Mobiltelefon.

- Mit dem **Schlüsselfinder** lassen sich die verschiedensten verlegten Gegenstände wieder aufspüren. Verlorene Schlüssel muss es nicht mehr geben, wenn stattdessen die Haustüre mit **Fingerprint** geöffnet werden kann.
- Schon Menschen ohne Demenz kennen bisweilen nicht alle Funktionen der **Fernbedienung**, für Menschen mit Demenz sind einfache Ausführungen mit wenigen Knöpfen verfügbar.
- **Memocare** der Firma *plejaden* ist eine Software, mit der Menschen mit Demenz angeregt werden können, und die es ermöglicht, den Tag und die Betreuung auch über Distanzen zu organisieren und zu koordinieren. Softwareangebote zur Anregung und Unterhaltung der Menschen mit Demenz werden bisher als weniger nützlich eingeschätzt.

Das Esslinger Projekt soll durch Beratung, Online-Informationen, Ausstellungen und Vorträge vermehrt Wissen über unterstützende Assistenzsysteme vermitteln. Dabei sollen jedoch auch die Grenzen der neuen Technologien ausgelotet und hinterfragt werden, wie das jeweilige Kosten-Nutzen-Verhältnis ist.

Einen Überblick über das derzeitige Angebot bieten folgende Webseiten:

- **www.dalzg.de** → *Angehörige*
→ *Technische Hilfen*
- **www.demenz-support.de** → *Publikationen*
→ *Wissensfundus* → *Technikeinsatz*



Downloads zum Technikeinsatz im häuslichen und stationären Bereich:

- **www.alzheimer-bw.de**
→ *Demenzen* → *Menschen mit Demenz begleiten*
- **www.rehadat.de:**
Hilfsmitteldatenbanken
- **www.atdementia.org.uk:**
englischsprachiges Informationsportal zu Demenz und assistierender Technik
- **www.wegweiserpflegeundtechnik.de:**
Informationsangebot zu verschiedenen Aspekten der beruflichen Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung
- **www.cibek.de:** Entwicklung einfach bedienbarer Technik für Senioren, u.a. Entwicklung eines Assistenzsystems, das mit technischen und sozialen Komponenten die Lebensqualität älterer Menschen erhalten und ein selbstbestimmtes Wohnen ermöglichen soll.
- **www.locatesolution.de**
→ *Produktlösungen*
→ *mysens*
für zuhause: Notruf durch Sensorsysteme, Herdüberwachung zum Schutz vor Küchenbränden
- **www.gev.de:** Sicherheitstechnik Brandschutz, Gasmelder, Wassermelder
- **www.plejaden.net:** Software zum Gehirntraining, Software zur Unterstützung Angehöriger
- Ein bekanntes internationales Online-Versandhaus bietet zahlreiche Artikel vor allem im Bereich Baumarkt. Mehr Demenztechnik als auf der deutschen Seite gibt es auf der englischen Website.